



KIRCHE IN NOT

ACN ÖSTERREICH ...damit der Glaube lebt!

KIRCHE IN NOT ist ein internationales katholisches Hilfswerk, das überall dort hilft, wo die Kirche verfolgt oder bedrängt wird oder nicht genügend Mittel für die Seelsorge hat. Als pastorales Werk setzt sich KIRCHE IN NOT für die Stärkung des christlichen Glaubens ein, vor allem dort, wo dieser zu erlöschen droht. Jährlich werden in 140 Ländern etwa 5 000 pastorale Projekte gefördert.

Unsere Schwerpunkte sind: Die Ausbildung von Priestern, Schwestern und engagierten Laien; Bau und Renovierung von kirchlichen Einrichtungen; Druck von Bibeln und anderer religiöser Literatur; Autos, Mopeds, Räder, Schiffe... für kirchliche Seelsorger; Evangelisierung durch Presse und Rundfunk; Existenzhilfe, Messstipendien; Flüchtlingshilfe, Katastrophenhilfe.



Jeder Mensch hat das Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit; dieses Recht schließt die Freiheit ein, die Religion oder Überzeugung zu wechseln, sowie die Freiheit, die eigene Religion oder Weltanschauung allein oder in Gemeinschaft mit anderen, öffentlich oder privat durch Lehre, Ausübung, Gottesdienst und Kulthandlungen zu bekennen (Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte – AEMR 18).

AUSSTELLUNG



KPH Wien/Krems, Campus Krems-Mitterau – Foyer,
Dr. Gschmeidlerstraße 28, 3500 Krems

7. März 2024, 16:30 Uhr

Dauer: 7.–21. März 2024

KIRCHLICHE
PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE
WIEN/KREMS

UNIVERSITY COLLEGE OF
CHRISTIAN CHURCHES OF
TEACHER EDUCATION
VIENNA/KREMS

KPH

SCIVIA

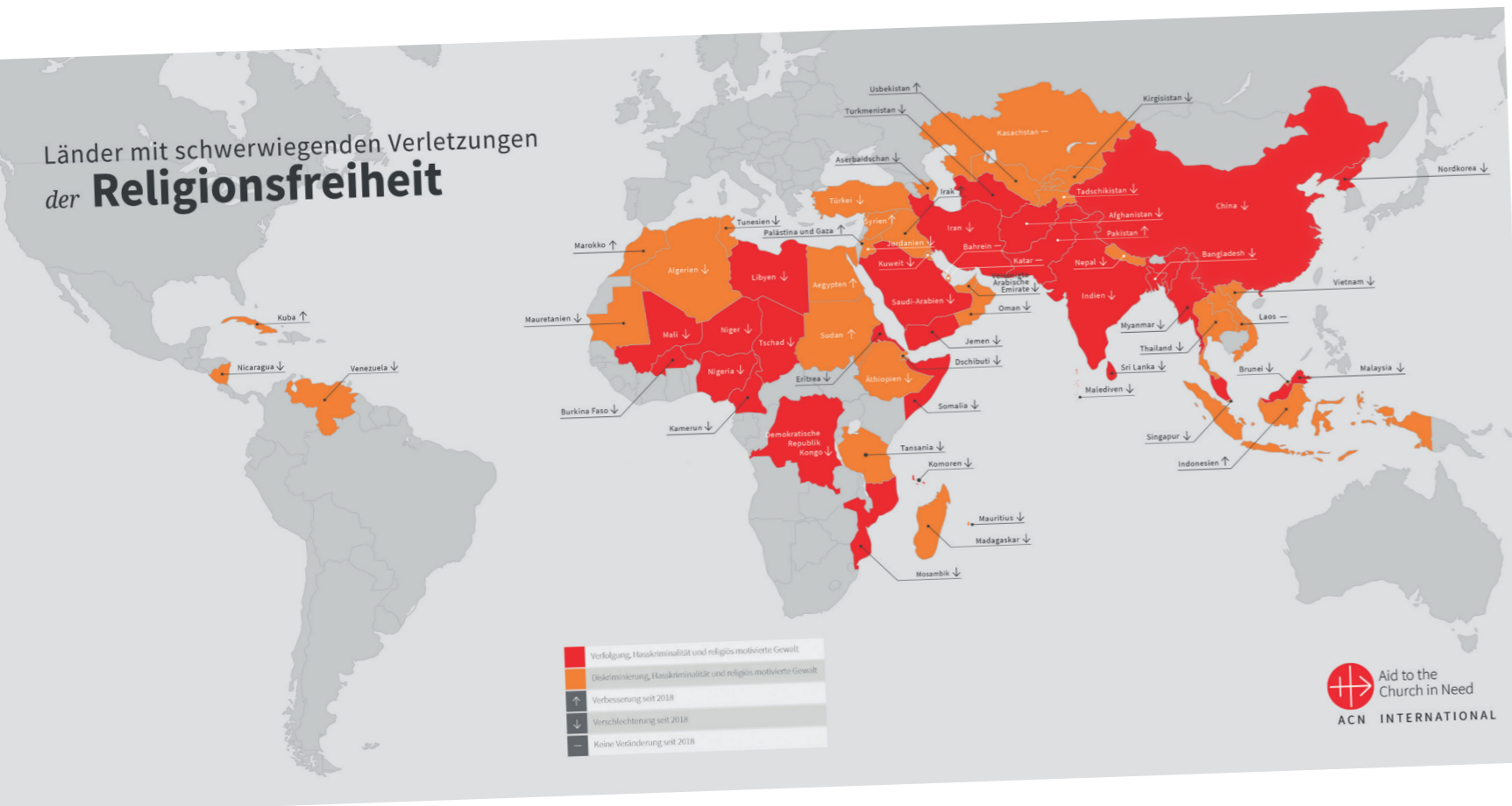
ZENTRUM für
KOMMUNIKATION,
HOCHSCHULPASTORAL,
SEELSORGE





„Gläubig sein ist gefährlich“

Das christliche Martyrium im Spiegel der Zeit



Christ:innen in unserer Welt werden bedrängt, bedroht und verfolgt. Nicht nur früher, sondern gerade jetzt, mitten unter uns. In vielen Teilen der Welt wird es zum Nachteil oder gar zum Verbrechen, die falsche Religion zu haben. Papst Franziskus erinnert ihr Schicksal an das der ersten Jünger Jesu, die ihren Glauben mit dem Leben bezahlten: „Es ist nicht nötig, in Rom in die Katakomben oder ins Kolosseum zu gehen, um die Märtyrer zu finden: sie leben jetzt, in zahlreichen Ländern. Heute, im 21. Jahrhundert, ist unsere Kirche eine Kirche der Märtyrer:innen.“ Weltweit werden vier von fünf Menschen wegen ihres Glaubens angefeindet.

So vielfältig die Gründe für den Hass ausfallen, so verschieden sind die Gesichter ihrer Verfolger. Gefangen in der ständigen Angst, entdeckt, verraten und verfolgt zu werden, halten Menschen an ihrem Glauben fest, auch wenn sie dafür ihr Leben riskieren. „Heute sind in der Welt, in Europa viele Christ:innen verfolgt und geben das Leben für ihren Glauben hin, oder sie werden mit weißen Handschuhen verfolgt, also beiseitegelassen, ausgegrenzt. Das Martyrium ist die Luft des Lebens einer christlichen Gemeinde. Immer wird es Märtyrer:innen unter uns geben: Das ist das Zeichen, dass wir auf dem Weg Jesu wandeln.“ (Papst Franziskus, 11. Dezember 2019). Nach Rahner (1985) ist christliches Martyrium in unüberbietbarer Weise Vergegenwärtigung Jesu Christi. Die Lebenshingabe in der Nachfolge Jesu übersteigt alle kirchlichen Vermittlungen in Wort und Sakrament. Was das bedeutet, wird am eindrücklichen Testament und Zeugnis von P. Christian de Chergé OCSO deutlich. Sein Vermächtnis kann zum Kompass werden. In der Geschichte der Mönche von Thiberine wird offenbar, was das

christliche Martyrium bedeutet: Christliche Heiligenverehrung wurzelt in der entschiedenen Unterscheidung der Geister.

Der Ursprung des jüdisch-christlichen Martyriums liegt in der apokalyptischen Verschärfung in der Aufdeckung von gewaltigen Mächten (vgl. Siebenrock 2009). Die wirklichen Märtyrer:innen stehen für die Hoffnung auf Frieden, auf eine Gesellschaft und eine Zeit, in der Gerechtigkeit, Friede und Anerkennung der Würde und Freiheit der menschlichen Person das öffentliche Leben bestimmen. Märtyrer:innen bezeugen den großen Schalom. Daher streben christliche Märtyrer:innen den gewaltsamen Tod nie an.

Das Martyrium ist ein Glaubensakt und damit frei. Es ist ein Charisma, das selber nicht erzwungen, provoziert oder anderen auferlegt werden darf. Dieser Glaubensakt steht in der Nachfolge des demütigen Jesus Christus und repräsentiert die gewaltlose, erlösende Liebe Gottes am Kreuz. Märtyrer:innen wenden nicht nur keine Gewalt an, sondern werden durch die Gnade Christi dazu befähigt, den Kreislauf der Gewalt durch ihre an Gott gerichtete Vergebungsbitte zu unterbrechen.

Im Martyrium kommt die Feindesliebe der Bergpredigt zur Geltung. Die Dekonstruktion des Heroismus unterscheidet die Märtyrer:innen von den Helden der Filme und Propaganda. Im Martyrium kommt die eschatologische Macht Gottes zur Geltung. Daher ist das Martyrium immer auch politisch und öffentlich.

Bernhard Schörkhuber